J. N. 103558

C

Lieber Frankl!

Wien, den 28./7 861.

Ich benütze die günstige Gelegenheit, daß dir unser gemeinschaftlicher verehrter Freund D. Wurzbach schreibt, um dir ebenfalls in zwei flüchtigen Zeilen, nebst vielen Grüßen, auch den Ausdruck meines aufrichtigen und herzlichen Beileides zu deinem, hoffentlich vorüber gegangenen, Übelbefinden zu senden, das dich wohl nur auf kurze Zeit – die schöne „Capua der Geister“ mit einer langweiligen Besserungsanstalt des Leibes zu vertauschen zwang. Niemand weiß, glaub' es mir, besser als ich, was es heißt, einen strebenden, regen Geist in einer kränklichen Hülle und unter so vielen, mannigfachen inneren und äußeren Wirrnissen mit sich herumzutragen. Dazu die tausenden und aber tausenden von Aufregungen, Kränkungen und schmerzlichen Erfahrungen, welche Menschen unserer Art im ewigen Anprallen mit Menschen und Dingen täglich, stündlich durchmachen müssen! – Wie gerne hätte ich dich, während

deines hiesigen Landaufenthaltes be-
sucht, und dir auf diese Weise deine
freundliche Theilnahme während mei-
nes langen und schmerzlichen Kran-
kenlagers wenigstens einigermaßen
erwiedert; daß es nicht geschah – weiß
ich selber warum? nicht doch! wir
sind nun einmal Alle Sklaven klein-
licher, oft erbärmlicher Verhältnisse
und Zufälligkeiten. Doch hoffe ich zu-
versichtlich, da Du gottlob Anders
als die Andern bist, daß deine Freund-
schaft diese Unterlassungssünde nicht
nach der Elle der gewöhnlichen All-
täglichkeit messen, ~~[illegible]~~ und ihren Grund
nicht etwa in Herzlosigkeit oder
Undankbarkeit suchen wird. Auch
andere Vorwürfe, die Du gewiß im
Stillen gegen mich hegst, schweben leb-
haft vor meinem gereinigten Ge-
wissen; aber es wird ebenso gewiß die Zeit
kommen, wo ich mich, wenigstens theil-
weise, rechtfertigen, und das Ver-
säumte wieder gut machen werde.
Nun, lieber Freund, lebe herzlich wohl,

und zwar in der strictesten Bedeutung
des Wortes; das heißt: sorge ernstlich
für die Wohlerhaltung deines Lebens
welches für deine Lieben ein Be=
dürfniß, für deine Freunde eine
Freude, für dein Vaterland eine Zier=
de ist.
Empfehle mich bestens bei deiner lie=
benswürdigen und geistreichen Frau,
und du selbst erwiedere in der
Ferne ebenso wahr und warm den
herzlichen Händedruck
deines faulen und verbitterten,
aber auch wieder

aufrichtigen Freundes
Cerri

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 1 *